

**Geschäftsleitung legt auf Druck der Anteilseigner im Aufsichtsrat
weitere Forderungen nach Einsparungen vor.**

IG Metall und die Vertreter des Gesamtbetriebsrats stellen klar:

„Mit uns gibt es keine Kürzung beim Urlaubs- und Weihnachtsgeld“

Der Ton in den Verhandlungen über die von der Geschäftsleitung der HDM AG geforderten Einsparmöglichkeiten hat sich deutlich verschärft. Die Anteilseigner im Aufsichtsrat der HDM AG fordern von den Beschäftigten Einsparungen über die bisherigen 100 Mio. € hinaus.

In der Aufsichtsratssitzung am 23.03.2005 stellten die Anteilseigner klar, dass sie mit der wirtschaftlichen Situation der HDM AG nicht zufrieden seien. Die marktgerechte Verzinsung des eingesetzten Kapitals werde im Moment bei der HDM AG nicht erreicht. Diese sei aber notwendig, um die HDM-Gruppe in ihrer Substanz zu schützen. Einige größere Anteilseigner schlossen einen Verkauf ihrer Anteile an Finanzinvestoren nicht aus.

Verhandlungen über die Einsparmaßnahmen zu forcieren. Vorschläge, wie genereller Personalabbau von bis zu 20%, mehr Auslagerung von Produktionsstunden und stärkere generelle Verlagerungen wurden an den Vorstand der HDM AG herangetragen.

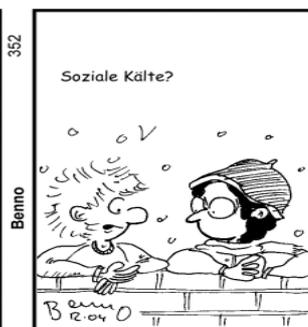
Die Folgen dieser Diskussion im Aufsichtsrat ließen nicht lange auf sich warten. In den Verhandlungen mit der IG Metall und den Vertretern des Gesamtbetriebsrats am 24.03.2005 forderte die Arbeitgeberseite über ihre bisherigen Überlegungen hinaus, für die kommenden beiden Jahre über Kürzungen beim Urlaubs- und Weihnachtsgeld zu verhandeln.

Der Gesamtbetriebsratsvorsitzende Josef Pitz erklärte daraufhin: „Mit uns gibt es keine Kürzung beim Urlaubs- und Weihnachtsgeld.“ IG Metall und Gesamtbetriebsrat machten zum wiederholten Male deutlich, dass man von Seiten der Beschäftigten bereit sei, über die Zukunft der einzelnen Standorte der HDM Gruppe zu reden, dass man sich aber von Arbeitgeberseite nicht erpressen lassen würde.

„Kostensenkungsprogramme zu Lasten der Beschäftigten, die nur zur Erhöhung der Dividende dienen, sind für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer kein gangbarer Weg,“ so der stellvertretende Gesamtbetriebsratsvorsitzende Rainer Wagner. „Verhandlungen machen für uns nur Sinn,“ so Wagner weiter, „wenn auch eine Arbeitsplatzsicherheit für die Beschäftigten erreicht werden kann.“

Beim Fortgang der Verhandlungen konnten bisher keine verwertbaren Ergebnisse erzielt werden. Nachdrücklich wurde von IG Metall und Gesamtbetriebsrat eine Beschäftigungsgarantie eingefordert. Als Antwort der Geschäftsleitung steht lediglich eine interpretierbare Aussage, man könne darüber im Rahmen eines Gesamtergebnisses sprechen.

ROBERT



Dem Vorstand der HDM AG wurde trotz heftigem Widerspruch der Vertreter der Beschäftigten im Aufsichtsrat empfohlen, die

Eine solche vage Aussage über die Zukunft der einzelnen Standorte der HDM Gruppe ist zu wenig um aus Sicht der IG Metall und des Gesamtbetriebsrats zu einem vertretbaren Ergebnis kommen zu können.

Die Vertreter der Beschäftigten bei der HDM AG werden auf keinen Fall akzeptieren, dass es zu Verlagerung von Arbeit in dem vom Vorstand angekündigten Ausmaß kommt. Die IG Metall und der Gesamtbetriebsrat verlangen vom Vorstand der HDM AG hierzu eine Erklärung. Sollte der Vorstand sich nicht eindeutig zugunsten der Beschäftigten positionieren können, müssten auch die Beschäftigten ihre Gangart beschleunigen.

Die Verhandlungen sollen am 05.04.2005 fortgesetzt werden.

Interview mit Josef Pitz, Betriebsratsvorsitzender an den Standorten Heidelberg und Wiesloch und Gesamtbetriebsratsvorsitzender der HDM AG:

Frage: Wie schätzt Du die momentane wirtschaftliche Situation der HDM AG ein?

Josef Pitz: Die heutige wirtschaftliche Lage der HDM AG ist mit der aus den vergangenen Jahren nicht mehr vergleichbar. Die Konkurrenz insbesondere aus dem Dollarraum hat deutlich zugelegt. Es ist richtig, dass die HDM AG Schwierigkeiten hat im Dollarraum konkurrenzfähige Angebote zu machen. Dies hängt aber im Wesentlichen mit dem Verhältnis Euro zu Dollar zusammen.

Frage: Was hat sich bei der HDM AG verändert?

Josef Pitz: Die HDM hat sich als Firma verändert. Mit der Notierung an der Börse hat sich der Wind innerhalb des Konzerns deutlich verschärft. Das war auch nicht anders zu erwarten. Der Vorstand muss jetzt die Erwartungen der Anteilseigner schneller und in größerem Umfang befriedigen. Hiermit entsteht automatisch ein Interessenskonflikt mit den Beschäftigten.

Frage: Siehst Du Notwendigkeiten von Verhandlungen?

Josef Pitz: Die Arbeitnehmer waren immer bereit, über die Zukunft von HDM zu spre-

chen. Wir wollen aber bei diesen Gesprächen die Kirche im Dorf lassen. Überzogene Erwartungen der Kapitaleseite werden und können wir nicht mit Zugeständnissen befriedigen. Wir sind uns unserer Stärke bewusst und wir wissen auch, dass wir gute Arbeit abliefern. Deshalb gehen wir auch selbstbewusst in solche Verhandlungen.

Frage: Ist die Drohung der Geschäftsleitung von der Verlagerung ernst zu nehmen?

Josef Pitz: Die Drohung, zukünftig 200.000 Stunden zusätzlich zu verlagern, ist sehr ernst zu nehmen. Sicher kann der Vorstand nicht von heute auf morgen ein solches Volumen verlagern, aber bis Ende des Jahres könnte man zumindest einen großen Teil der Arbeit wegschaffen. Auch Entwicklungs- und Konstruktionstätigkeiten können heute verlagert werden. Ein Blick auf die Vorgehensweise anderer Konzerne zeigt dies sehr deutlich. In der letzten Aufsichtsratssitzung wurden ja solche Überlegungen geäußert.

Frage: Welche Zielsetzung haben die Arbeitnehmer?

Josef Pitz: Unsere Zielsetzung ist eindeutig. Die komplette Belegschaft muss an Bord der HDM AG bleiben. Ein Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen ist unser Ziel. Andere große Konzerne in Deutschland haben dies auch erreicht. Außerdem wollen wir Investitionen an den einzelnen Standorten sichern, damit wir auch mittelfristig noch Arbeitsplätze haben.

Frage: Siehst Du Lösungsmöglichkeiten in diesem Konflikt?

Josef Pitz: Es gibt immer Möglichkeiten einen Konflikt zu lösen. Ich halte es für sinnvoll, einen Kompromiss zu suchen. Es müssen jedoch die Interessen der Beschäftigten mit berücksichtigt werden. Wir müssen vereinbaren können, dass jede und jeder Beschäftigte bei der HDM AG seinen Arbeitsplatz behält. Zugeständnisse nur um die Kostensituation des Konzerns zu verbessern, bringen uns hier nicht weiter. Ein Kompromiss muss die berechtigten Interessen der arbeitenden Menschen beinhalten.

Die IG Metall Heidelberg im Internet unter:

<http://www.heidelberg.igm.de/>